

Die Einführung einer eigenständigen Doktoratsstufe an Fachhochschulen ist notwendig, um Praxis- und Anwendungsorientierung der Fachhochschulen sicherzustellen sowie weiterzuentwickeln.

Doktorat an Fachhochschulen: Praxisbezug auf allen Stufen

CHRISTIAN WASSERFALLEN

Die Hochschulausbildung gliedert sich in drei Stufen: die Bachelor-, Master- und PhD-Stufe beziehungsweise Doktoratsstufe. Die Fachhochschulen bieten heute Ausbildungen auf Bachelor- und Masterstufe an. Was noch fehlt, ist die PhD-Stufe. Mit ihrem praxis- und anwendungsorientierten Profil in Lehre und Forschung setzen Fachhochschulen starke Akzente. Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen geniessen als Fach- und Führungspersonen einen hervorragenden Ruf in Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Die PhD-Stufe würde die Zusammenarbeit zwischen Fachhochschule und Arbeitswelt im Rahmen der angewandten Forschung und Entwicklung konsequent weiterentwickeln. Absolventinnen und Absolventen der PhD-Stufe würden eine zusätzliche Schnittstelle zwischen Praxis und Theorie, zwischen Forschung und Anwendung bilden. Diese Schnittstelle wäre für den hiesigen Arbeitsmarkt und die Schweiz von hohem Nutzen.

Absolventinnen und Absolventen einer Fachhochschule müssen im Moment für das Doktoratsstudium auf eine Universität oder die ETH ausweichen. Dieser Weg ist aufgrund mangelnder Durchlässigkeit mit grossen Hürden verbunden. In gewissen Fachbereichen ist sogar der Gang ins Ausland notwendig, da ein entsprechender Studienbereich an Schweizer Universitäten fehlt. Mit dem Wechsel des Hochschultypus – weg von der Fachhochschule, hin zur Universität oder ETH – werden die Anwendungsorientierung und das Kompetenzprofil der betroffenen Studierenden geschwächt.

FH Schweiz setzt sich angesichts dieses Hintergrunds für eine eigenständige PhD-Stufe an Schweizer Fachhochschulen ein. Die Studierenden an Fachhochschulen sollen sämtliche drei Stufen der Hochschulausbildung an der Fachhochschule besuchen können. Dabei muss sich auch diese dritte Stufe nach dem praxis- und anwendungsorientierten Profil der Fachhochschulen richten. Ausser Frage steht, dass die Qualität von Anfang an sichergestellt werden muss. Die PhD-Stufe an Fachhochschulen soll kein «Massengeschäft» werden. Sie soll eine Möglichkeit für die Studierenden darstellen, ihre Kompetenzen im Feld der angewandten Forschung und Entwicklung spezifisch zu vertiefen.

Einbinden der Wirtschaft

FH Schweiz stellte 2013 ein Umsetzungsmodell für die eigenständige PhD-Stufe an Fachhochschulen vor. Die konzeptionelle Grundlage dieses Modells bildet eine Vereinbarung zwischen Doktorand, Arbeitswelt und Fachhochschule. Durch diese Vereinbarung wird der Einbezug der Arbeits-

welt und somit der Praxisbezug sichergestellt. Wir von FH Schweiz durften unser Modell Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und an Fachhochschulen vorstellen. Dabei stiessen wir auf Interesse und Wohlwollen – natürlich auch auf Kritik. Bei einem Austausch im Jahr 2014 zwischen der damaligen Rektorenkonferenz der Fachhochschulen und FH Schweiz zeigte sich, dass auch die Rektoren der Fachhochschulen das Doktorat für Studierende an Fachhochschulen fordern. Neben einer eigenständigen Lösung schlugen sie auch Kooperationen mit universitären Hochschulen vor. Diese basieren auf einer Art der Zusammenarbeit zwischen Fachhochschule und universitärer Hochschule, bei der die Hoheit über das Doktorat allein bei der universitären Hochschule bleibt. Damit wird eine Verwässerung des Profils der Doktorierenden sowie der Fachhochschulen in Kauf genommen. FH Schweiz musste feststellen, dass sich die Verantwortlichen in wichtigen Gremien der Hochschulbildung in der Frage der PhD-Stufe an Fachhochschulen zwischenzeitlich ausschliesslich auf Kooperationsmodelle konzentrieren.

Keine Akademisierung

Die Dozierenden prägen das Profil der Fachhochschulen. Sie vermitteln Inhalte und beeinflussen die Kultur ihrer Schule. Deshalb wird das Fachhochschulprofil geschärft, wenn Profilträger Profilanwärter ausbilden. Heute muss für die Besetzung von Dozentenstellen auf Personal von Universitäten oder aus dem Ausland zurückgegriffen werden, denn nur diese haben ein Doktorat absolviert. Es fehlt die Alternative. Es gibt sie nicht, die Absolventinnen und Absolventen, die sowohl forschung- als auch berufsfeldorientiert ausgebildet worden sind. Durch einen PhD an Fachhochschulen könnten die Dozentenstellen durch Personal mit

praxisnahen Ausbildungsprofilen besetzt werden. Teilweise wird befürchtet, dass ein eigenständiger PhD die Fachhochschulen akademisiere. Das Gegenteil ist der Fall: Die Akademisierung in Richtung reine Wissenschaftsorientierung wird damit vermieden. Das dient den Fachhochschulen und das dient dem Arbeitsmarkt. Denn auch dieser ist auf Doktoranden mit praxisbezogenem Forschungshintergrund angewiesen. Die angewandte Forschung erzeugt wichtige Erkenntnisse und marktreife Innovationen, die den verschiedenen Branchen erlauben, sich international zu positionieren und die Wettbewerbskraft aufrechtzuhalten sowie voranzutreiben.

Das Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz ist seit 2015 in Kraft. Es verlangt die Schaffung eines Hochschulraums mit gleichwertigen, aber andersartigen Hochschultypen. Aus unserer Sicht bedingt diese Zielformulierung, wie bereits erwähnt, dass das bestehende praxis- und anwendungsorientierte Profil der Fachhochschule auch auf die dritte Ausbildungsstufe übertragen wird.

Deshalb fordern wir im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation 2017–2020 einen konkreten Umsetzungsvorschlag für die eigenständige PhD-Stufe an Fachhochschulen! Es geht uns dabei nicht ums Liebäugeln mit universitären Ehren. Es geht darum, den Praxisbezug explizit auf allen Stufen zu verankern und das anwendungsorientierte FH-Profil hochzuhalten. Im Dienste unserer Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.

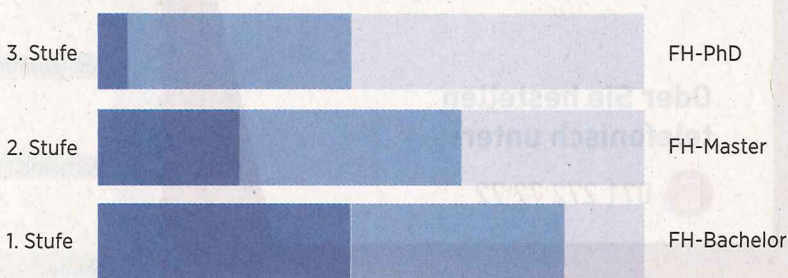
Christian Wasserfallen sitzt seit 2007 für die Berner FDP im Nationalrat. Seit 2011 ist er Präsident von FH Schweiz, dem Dachverband der Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen mit über 47 000 Mitgliedern. Er hat an der Berner Fachhochschule Maschinentchnik studiert.

Das Profil der Ausbildung

Steht in der Bachelorstufe die Wissens-/Methodenvermittlung im Vordergrund, gewinnt auf Masterstufe die Forschung/Entwicklung an Gewicht. Auf PhD-Stufe schliesslich liegt der Schwerpunkt der Ausbildung deutlich auf der Forschungs- und Entwicklungsarbeit.

Drei Elemente des Ausbildungsprofils

(FH, inkl. 3. Stufe)



Quelle: FH Schweiz, Grafik: oas